

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
87 (1920)**

29.4.1920 (No. 99)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1186355](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1186355)

Bezugspreis. Die Oldenburgische Volkszeitung (Beilage Zeitung, Sommer Wochenzeitung), Zentralorgan, erscheint nur wochentags. Bezugspreis vierteljährlich 8,20 Mk., mit Postgebühren (frei ins Haus gebracht) 10,20 Mk. Einzelnummer 20 Pf.

Oldenburgische

Anzeigen. Der Anzeigenpreis beträgt für Anzeigen in dem Journal Oldenburg 40 Pf. für die erste Zeile, für den Rest des Raumes, für sonstige Anzeigen 50 Pf., Kleinanzeigen 1,50 Mk. Durch Fernsprecher angegebene Anzeigen geben kein Einpruchsrecht.

Volks-Zeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Beichta, Fernspr. (5). Druck und Verlag: Beichtaer Druckerei und Verlag, G. m. b. H. Geschäftsführung: Alh. Sommerfeld, Beichta, Fernspr. 5.

Tageszeitung für das Oldenburger Land.

Gratis-Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft, Feldblumen - Zweigzeitschrift in Oldenburg, W. Kavelmann, Admiraalstraße 51, Fernsprecher Nummer 1082.

Nummer 99.

Beichta, Donnerstag, 29. April 1920.

87. Jahrgang.

Sin Manifest der christlichen Arbeiterschaft.

Aus dem Herzen des rheinisch-westfälischen Industriegebietes von der Stelle aus, wo eben erst irgeleindete eigene Volksgenossen durch staatliche Gewalt auf den Weg zu Ordnung und Befähigung zurückgeführt werden mußten, erscholl am Sonntag, dem 25. April mit elementarer Gewalt der Ruf nach Rettung aus nationaler, sozialer und geistlicher Not.

Am Freidenkbaum, der historischen Stätte wirkungsvoller Massenkundgebungen, versammelten sich am Sonntag vormittag die christlichen Gewerkschaften sowie die mit ihnen im Deutschen Gewerkschaftsbunde vereinigten Angestellten-, Staatsarbeiter- und Beamtenorganisationen. Zu Tausenden waren aus dem Industriegebiet die christlichen Männer der Arbeit herbeigeeilt, um den Willen zu Ordnung, Arbeit und Pflicht machvoll zur Geltung zu bringen.

Generalsekretär und Staatsminister Stegerwald hielt eine große programmatische Rede, die nicht bloß unter den Arbeitern, sondern auch in breiten Schichten der Bevölkerung ein lebhaftes Echo finden dürfte. Er führte u. a. aus:

Wie sieht es in Deutschland, wie sieht es in der Welt aus?

Die chaotischen Vorgänge, die wir im rheinisch-westfälischen Industriegebiet die letzten Wochen erlebt haben, sind ein Abbild nicht nur des allgemeinen Zustandes Deutschlands, sondern des gegenwärtigen Weltzustandes überhaupt.

1. In allen Städten streben die früher unterdrückten Schichten mit einer Wucht und Zähigkeit nach oben, wie wir dies in der Weltgeschichte bisher noch kaum erlebt haben.

2. Jede Nation verjagt selbständig zu werden und ihre Selbständigkeit durch große militärische Machtentfaltung zu sichern.

3. Drei der vier übrig gebliebenen Großmächte suchen sich über den Rahmen ihrer Selbständigkeit hinaus nach wie vor die Weltbeherrschung zu erobern: England, Amerika, Rußland.

Gestiegen sind in der Welt trotz allen schönen Geredes von Gerechtigkeit und Menschlichkeit, von Völkerverbund und Schutz der kleinen Nationen, von Freiheit der Meere und friedlichem Wettbewerb der einzelnen Völker, von Völkerverbrüderung und allgemeiner Brüderlichkeit diejenigen Mächte, die überall als die verderblichsten erkannt oder empfunden wurden: der Imperialismus, der Chauvinismus, der Kapitalismus und der Militarismus. Unter allen Völkern aber ist, abgesehen von Oesterreich, unsere Lage wohl die erbärmlichste.

Uns drückt ein unerhört harter, unter vielfachem Vertragsbruch zustandekommener Friede. Seine schonungslose Durchführung hat uns heute bereits 40 Milliarden Mark Werte in Goldmark gelöst, also nach unserem heutigen Markstand etwa 300 Milliarden. Viele tausende Quadratkilometer Landes sind uns genommen. Millionen von guten Deutschen liegen gegen ihren Willen und gegen das innerste Recht der Menschheit jenseits unserer staatlichen Grenzen. Unsere Marine ist hin, unsere Handelsflotte bis auf einen erbärmlichen Rest in den Händen unserer Feinde. Die Kolonien sind uns genommen, die Kabel geraubt, unser Eigentum im Auslande liquidiert. Deutschland selbst ist durch die Durchführung der militärischen Bestimmungen jeder Verachtung, jedem Spott und jeder Sabotage von außen, jedem Terror von ihnen preisgegeben. Der staatliche und der wirtschaftliche Körper Deutschlands ist verunstaltet. Die Wunden liegen offen, und noch immer entzieht man diesem verunstalteten Körper neues Blut.

Zu diesem Elend von außen kommen unsere inneren Schwierigkeiten. Wir kommen aus unserer wirtschaftlichen Not nicht heraus; ein Teil des Volkes ist schwer reich und lebt hemmungslos drauf los, ein Teil der Arbeiterschaft arbeitet sich aufsteigend empor; zugleich aber werden Millionen von Proletariern ärmer als sie jemals waren, und zu ihnen sinkt gerade der Teil des Mittelstandes herunter, der wegen seiner moralischen und intellektuellen Qualitäten der anständigste und wertvollste war.

Die Autorität des Staates, nach außen durch den Friedensvertrag besetzt, ist im Innern untergraben. Das Beamtenamt ist nicht mehr ausnahmslos der präzise funktionierende unbestechliche Sachwalter des Staates, das Heer und die Polizei nicht mehr der ausreichende Garant für Ordnung und Sicherheit. Der

geistige Hochstand des Volkes geht zurück, die Geistesarbeiter sind an Zahl und Qualität durch den Krieg stark mitgenommen. Jetzt nach dem Kriege spüren sie am stärksten unsere Verarmung. Die Volks-, Fach- und Fortbildungsschulen zeitigen nicht mehr die Erziehungs- und Unter-

richtigerfolge der Vorkriegszeit. Die Verarmung der Professoren und der Studierenden und das Unvermögen des Staates, die Unterrichts- und Forschungsstätten mit genügend Mittel auszustatten, werden bald böse, lange nachwirkende Folgen zeigen. Der Kampf aller gegen alle wird täglich schärfer, verbissener, die Zahl der Opfer größer.

Welche Mittel haben wir zur Rettung?

Was gibt es eigentlich noch Lebensträftiges in Deutschland? Was hindert uns, an unserer Zukunft völlig zu verzweifeln? Ich frage: Lebt der Marxismus noch? Darauf gibt es nur eine Antwort: Er ist tot, so tot, wie es überhaupt nur denkbar ist. Seine Apostel selbst haben ihn aufgegeben. Fragt Lenin und Krassin in Rußland, fragt die unter Hunger, Arbeitszwang und Knute jammernden Arbeiter in den bolschewistischen Arbeiterarmeen und Konzentrationslagern. Seht nach Deutschland, ob ihr noch einen Führer der Mehrheitssozialisten oder sogar der Unabhängigen findet, der noch mit seinem innersten Herzen an Marxismus hängt. Hat die Gedankenwelt des bürgerlichen Hochkapitalismus noch irgendeine Lebenskraft? Er ist zusammengeschnitten und zusammengebrochen wie ein dünner Koloss. Lebt der Chauvinismus noch? Der Widerstand von 95 Proz. der Bevölkerung gegen den Kapp-Putsch hat für ihn wohl die Antwort gegeben. Was lebt denn wirklich noch? Darauf antworte ich: eines lebt und wird leben, das haben trotz aller traurigen Erscheinungen die vergangenen Wochen gezeigt: Das ist der

gesunde Sinn für Ordnung und Arbeit,

der in der breiten Masse der Arbeiter und Angestellten sich immer wieder durchsetzen wird. Der deutsche Arbeiter wird nicht eher wieder zufrieden sein, als bis die Eisenbahnhänge wieder mit alter Pünktlichkeit auf die Minute genau fahren, bis alle Effen von Oberschlesien bis zur Saar, wieder ihre dichten Rauchwolken zum Himmel emporsenden, bis ganz Deutschland wiederhallt vom Stampfen und Hämmern der Maschinen, als ob es eine einzige große Werkstätte sei. Ich lasse mich nicht irren machen, daß dies der innerste Wunsch der großen Mehrheit der deutschen Arbeiter ist. Und ich frage euch: Wollt ihr euch in der Erfüllung dieses Wunsches ewig hindern lassen von den Halbwichsigen des Jahrganges 1918? Ihr alle Älteren, die vier Jahre lang gebütet, gekämpft, gehungert und geschwitzt habt, soll der Liebheidejahrgang euch ewig terrorisieren, wollt ihr ewig ängstlich schielen nach dem, was die aus dem Osten Zugewanderten in ihren geheimen Konventikeln über euch beschließen? — Das wollt ihr nicht! Darum müßt ihr auch den Mut haben den Kampf dagegen aufzunehmen. Die Parole in diesem Kampf muß heißen:

Sittliche Kraft und Gerechtigkeit auf dem Boden des Christentums!

Damit haben wir zugleich den Boden gewonnen für den Kampf gegen den Versailler Vertrag. Gegenwärtig wird das französische Volk durch hochwühenden Chauvinismus und mit dem preussischen Gespenst in Atem gehalten. Ich möchte warnen vor der Politik des Nichtlebens und Nichtsterbenslassens, die ein Volk schließlich dem Wahnsinn zutreiben muß, warnen vor Bragg-Laten. Die französischen Generale scheinen slavisch die Methode einzelner unserer Militärpolitiker imitieren zu wollen, nur tun sie es mit einer Brutalität und Sinnlosigkeit ohne Gleichen, während die unsrigen wenigstens unter dem Druck des Verzweiflungskampfes um das nackte Leben handelten und nicht auf die restlose Vernichtung anderer Völker ausgingen.

Die Vorführung hat mehr als einmal den Willen des Bösen zum Guten gelenkt. Diese Hoffnung habe ich auch heute für uns. Die Gewaltpolitik der in Frankreich herrschenden kapitalistischen militärischen Kaste wird etwas erreichen, was wir selbst durch Jahrhunderte nicht erreicht haben. Die Stimmungen unserer Brüder in den besetzten und willkürlich abgetrennten Gebieten zeigt es uns schon heute. Der einheitliche nationale Gedanke, das nationale Gemeinschaftsgefühl, das wir in Stunden des Glückes immer so leicht geopfert haben, es wird uns auf ewig eingetrieben werden durch die Kolben und Bajonette der Marokkaner und Senegalesen. Die christliche Arbeiterbewegung ist berufen, ihrerseits mit Nachdruck an der Herausarbeitung des einheitlichen nationalen Gedankens in Deutschland mitzuarbeiten.

Wir müssen weiterhin auf eine Vereinfachung der Staatsverwaltungen drängen.

Wir fordern Sparsamkeit im Staat, in den Gemeinden und bei den Privaten. Das ist

die erste Grundlage zu unserer wirtschaftlichen und finanziellen Befundung. Von der Pflicht zur Sparsamkeit muß jeder einzelne durchdrungen sein. Sparsamkeit am rechten Ort ist die Vorbedingung der Produktivität eines Landes.

Gerade vom Standpunkt des Christentums müssen wir mit allem Nachdruck eine energische und

zielbewußte Wohnungspolitik

fordern. Hier dürfen nicht finanzpolitische Erwägungen entscheidend sein, sondern es müssen Grundzüge einer gesunden Bevölkerungspolitik den Ausschlag geben. Wir verlangen weiter eine energische Inangriffnahme der Siedlung. Deutschlands Armut tritt am stärksten zutage bei denen, die anfangen, wirtschaftlich selbständig zu werden. Sie darben und leiden stets am meisten. Wer die Bequemlichkeit und die Gemütlichkeit der Großstadt nicht entbehren kann, dem müssen wir zurufen: Hände weg von der Siedlung! Eine massenhafte Aufteilung des Großgrundbesitzes ist, solange es an geeigneten Siedlern fehlt, unfruchtbar.

Was fordert die soziale Gerechtigkeit und das Christentum von uns?

Menschen und nicht nur Einrichtungen! Das Zeitalter des Kapitalismus kann nicht durch Menschen und Vorschriften allein, sondern muß im wesentlichen in den Herzen der Menschen überwunden werden. Scheinbar können die Arbeiter heute durch den Einfluß der Gewerkschaften alle wirtschaftlichen und sozialen Forderungen durchsetzen, auf die sie sich in ihrer großen Mehrheit einigen. Aber dieser Schein verleiht leicht zum Machttaumel, der in der Politik für jede Schicht und Gruppe, welche auch immer es sei, das Gefährlichste ist. Entweder wird man übermäßig und verläßt den Boden der Wirklichkeit, oder man hat aus eigener Schwäche Angst vor den eigenen Folgen des Sieges. Diese letztere Seelenverfassung scheint mir heute vielfach zu dominieren. Denkt an die Franzosen, denkt an Legion, denkt an Däumig und vor allem an den russischen Bolschewismus. Niemand von ihnen kann zur Ruhe und zur klaren Ueberlegung kommen, aus Angst vor dem eigenen Siege. Und wenn es dann zu spät ist, kommt endlich die Einsicht. Das Kapital ist ein sehr flüchtiges Gebilde, und wenn man es durch allzu radikale Maßnahmen völlig aus dem Lande treibt, so haben diejenigen, welche im Lande bleiben müssen, und das sind in erster Linie die Arbeiter, das Nachsehen.

Wenn wir nicht den Glauben verkünden und dem Glauben leben, daß der Staat nur auf dem Boden der sozialen Gerechtigkeit bestehen kann, und daß nur dann seine Machtmittel ihre innere sittliche Berechtigung haben, wer soll es dann tun? Die zwei Generationen hindurch im Marxismus und Materialismus erzogenen sozialistischen Arbeiter werden es nicht können, auch wenn die Idealisten unter ihnen es wollten. Denn ihnen fehlt die Basis der ewigen Wahrheiten, die uns das Christentum bietet, und durch die allein es für uns eine Rettung gibt. Ohne Bewußtsein, daß wir nur ein Teil des großen Ganzen sind, und daher auch Achtung vor den anderen Ständen haben und mit ihnen zusammenarbeiten müssen, werden wir nur willenlose Atome sein in den vom Osten und Westen anstürmenden Schlammläuten der staatlichen und gesellschaftlichen Zerkünderung.

Der Glaube an den Sieg der Gerechtigkeit nach außen wie nach innen, er wird nicht nur uns, sondern unser ganzes Volk retten. Von euch aber soll die Geschichte sagen, daß ihr keine Bannerträger gewesen seid.

Stürmischer Beifall, uneingeschränkte Zustimmung folgte den programmatischen Darlegungen des anerkannten christlichen Arbeiterführers in der deutschen Reichsleitung. Was Minister Stegerwald am Sonntag in die Massen rief, wird zünden und vieltausendstimmigen Widerhall finden dort, wo christlicher Sinn und christliches Empfinden lebendig geblieben ist. Die Bereitwilligkeit, ihrem Führer zu folgen, sprach in beredten Worten namens der christlichen Arbeiterschaft Abg. Gronowski (Dorimund) aus.

Deutsches Reich.

Ein Zentrumsantrag für die Altpensionäre.

Der Nationalversammlung ist folgender Antrag der Abgg. Leimborn, Herold, Frau Dransfeld zugegangen: Die Nationalversammlung wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß den Altpensionären, insbesondere auch soweit es sich um Witwen und Waisen handelt, eine Beihilfe gewährt wird, da bei der sprunghaft steigenden Lebenshaltung der Be-

denmittel und aller Gebrauchsgüter es unmöglich erscheint, sie bis zur Erhöhung der Bezüge durch den neuen Reichstag warten zu lassen.

Der Aufstieg der Beamten.

Der Hauptausschuß der Nationalversammlung hat eine für die deutsche Beamtenschaft äußerst wichtige Bestimmung getroffen. In der neuen Besoldungsgelesgebung wird danach ein Paragraph eingefügt werden, nach dem jedem Beamten bei nachweislicher Befähigung und erprobter Berufsbewährung ohne Rücksicht auf die Art seiner Vorbildung der Aufstieg in höhere Stellen nach Maßgabe reichsgesetzlicher Regelung freisteht.

Gegen die Schieber.

Das Landespolizeiamt beim preussischen Staatskommissariat für Volksernährung hat den Justizbehörden und allen Polizei- und Verwaltungsstellen einen Aufruf überreicht, dem wir folgende treffende Sätze entnehmen: Den Volksgenossen, die durch Schleichhandel und Wucher das Dasein des deutschen Volkes gefährden und jede Achtung vor Recht und Gesetz untergraben, muß der schärfste Kampf angefaßt werden. Es ist eine betäubende Tatsache, daß die bisherigen Erfolge der Wucherbekämpfung unermesslich gering sind. Es ist nicht schwer, die Handwerker oder den kleinen Mann zu fassen, der in seinem Laden Feld ohne Marken verkauft oder auf der Straße mit Seife handelt. Hundert von diesen Leuten zusammen sind aber nicht so schädlich, wie ein einzelner großer Schieber, der Ware waggonweise verschleibt, sich um Millionen bereichert und die Gemeinwirtschaft entsprechend schädigt. Der Ehrgeiz eines jeden Beamten, der mit der Wuchererbildung beschäftigt ist, muß es daher sein, seine Tätigkeit auf die Verfolgung solcher Schieber auszuweiten und das Hauptaugenmerk nicht so sehr auf den Verbrauch und das letzte Glied der Handelskette zu richten, als auf die Verkehrswege, über die die Schieber ihre Waren laufen lassen (Eisenbahn, Automobilstraßen, Wasserwege), und die Orte, in denen die großen Schieber zu verkehren pflegen (große Hotels, Schlemmerlokale, Kaffeehäuser, zweite und erste Wagenklasse der D-Züge usw.).

Bessere Kartoffelversorgung im nächsten Erntejahre.

Die Verhandlungen über die Kartoffelversorgung im nächsten Jahre, die bereits seit geraumer Zeit der deutsche Städte- und landwirtschaftlichen Organe und der Kartoffelhandel geführt haben, sind, wie die „Tägl. Rdsch.“ schreibt, zu einem gewissen Abschluß gelangt. Landwirtschaft und Handel wollen es übernehmen, eine Kartoffelmenge, die größer ist als die von der bisherigen Kartoffelwirtschaft wirklich erfasste Menge, im Wege einer Ausbringung zur Verforgung der Verbraucher sicherzustellen, während für die übrige Ernte freie Wirtschaft Platz greifen soll. Die Grundlage der Sicherstellung soll ein System von verschiedenen Verträgen bilden, dessen Träger die ländlichen Hauptgenossenschaften und der organisierte Kaufhandel sein und das so gestaltet werden soll, daß auch eine wirkliche Sicherheit für die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen begründet ist. Der Vorstand des deutschen Städte- und landwirtschaftlichen Organe hat in seiner letzten Sitzung vor einigen Tagen in Weimar dem Plan grundsätzlich zugestimmt. Die weiteren entscheidenden Verhandlungen mit dem Reichsernährungsministerium werden in aller nächster Zeit vor sich gehen.

Minister Stegerwald

soll, wie wir hören, im Wahlkreise Münster-Minden von der Zentrumspartei an erster Stelle als Kandidat aufgestellt werden.

Die Revision des Erzberger-Attentäters verworfen.

WTB. Leipzig, 27. April. Das Reichsgericht verwarf die Revision des ehemaligen Fabrikbesizers Otho von Hirschfeld, der am 21. Januar vom Schwurgericht und Landgericht I in Berlin wegen schwerer Körperverletzung, begangen durch den am 26. Januar vor dem Moabitser Gerichtshof durch Erzberger abgegebenen Pistolenschuß, zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt wurde.

Keine Strafverfolgung gegen Traß.

Berlin, 27. April. Der Geschäftsordnungsausschuß der Nationalversammlung hat sich erneut mit dem Fall Traß beschäftigt. Der Berichterstatter Abg. Warmuth (Dn. Dp.) stellte erneut den Antrag auf Ablehnung der Genehmigung des Strafverfahrens. Abg. Brodauf (Dem.) stellte den Antrag, die Genehmigung zu erteilen. Der An-

her, der Ort und Gemeinde vertreten müsse. Außerdem sei es bei der Arbeitsüberlastung dieses letzteren Herrn unumgänglich notwendig, daß bei Zusammenbleiben des Orts und der Gemeinde eine Hilfskraft angefordert werden müsse. Daß man im allgemeinen mit der beabsichtigten Trennung einverstanden ist, ergab die Abstimmung: etwa 10 dagegen, alle anderen dafür. — Die weiteren Verhandlungen sollen im Ortstafel stattfinden. Die bisherige Kommission, der für die bisherigen Mühen seitens der Versammlung Dank ausgesprochen wurde, soll auch weiter die Sache verfolgen. — Unter Punkt „Verschiedenes“ wurde dann die im Ortstafel beschlossene Neupflasterung der Lage sowie der St. Annenstraße und der Strecke zum Bahnhof besprochen. Nach längerer, zeitweise sehr erregter Debatte, ergab die Abstimmung die vorläufige Ablehnung mit 2/3-Majorität. Man ist nicht dagegen, scheint aber die derzeitigen enormen Kosten.

Wildeshausen, 26. April. Das Wildeshauser Schützenfest, an welchem die hiesige Einwohnerschaft mit großer Liebe hängt, war im Jahre 1914 zuletzt gefeiert und alsdann der Kriegswirren wegen ausgesetzt worden. Jetzt ist beschlossen, daß es am zweiten und dritten Pfingsttage dieses Jahres wieder stattfinden soll. — Fast täglich kamen seit längerer Zeit in die hiesige Gegend Personen in Automobilen aus Bremen und Hamburg, fuhren von einem Dorf zum andern und kauften von Landleuten Roggen, Speck, Schinken und Wurst zu sehr hohen Preisen. Eine große Menge Lebensmittel ist auf diese Weise schon fortgeführt. Jetzt sind vier Polizeibeamte aus Oldenburg nach dem Amt Wildeshausen versetzt, um diesen Schleichhandel zu unterdrücken.

Aus der Residenz und dem Norden.

Oldenburg, 29. April.
(—) Jubiläum. Am 1. Mai kann der Hauptlehrer Herr Anton Wreesmann auf eine 25jährige Tätigkeit als Leiter der katholischen Volksschule in Oldenburg zurückblicken. Er war in Strücklingen, Sierhausen und Cloppenburg tätig, bis er am 1. Mai 1895 Hauptlehrer an der

katholischen Volksschule in Oldenburg wurde. — Am gleichen Tage gedenken die Katholiken Oldenburgs auch der Lehrerin Fräulein Rosa Schillmüller, die ebenfalls ihr 25jähriges Jubiläum als Lehrerin in der Kirchengemeinde Oldenburg feiert. Leider ist Fräulein Schillmüller schon seit einiger Zeit erkrankt, doch hoffen wir auf baldige volle Genesung. Wir rufen wir ein herzliches ad multos annos! zu.

Oldenburg, 28. April. Am kommenden Sonntag wird in den Kirchen des Oldenburger Landes eine vom hochw. Offizial angeordnete Kollekte für den Neubau einer Kirche in Osterburg gehalten. Die Katholiken Osterburgs sammeln seit dem Jahre 1891 für den Kirchenbau. Sonntag für Sonntag legen sie ihr Scherlein in Sammelbüchern, die von unerlässlichen Sammlern und Sammlerinnen von Haus zu Haus getragen werden. Auf diese Weise, sowie durch Spenden, Kollekten, Zuwendungen des Bonifatiusvereins usw. ist bereits ein namhaftes Bankapital zusammengebracht worden, das vor dem Kriege genügt hätte, um mit dem Bau beginnen zu können, das aber bei den jetzigen Lebensverhältnissen noch um ein Bedeutendes vermehrt werden muß, bevor begonnen werden kann. Die Katholiken Osterburgs sind nicht imstande, allein die Kosten für den Bau aufzubringen, da sie im allgemeinen wenig begütert sind; sie sind auf die mildtätige Hilfe ihrer Glaubensgenossen angewiesen, die sie durch diese Zeiten bitten möchten, am Sonntag durch eine reiche Gabe zu ihrem Kirchenbau beizutragen. Wer ihnen eine außerordentliche Gabe zugebracht hat, übergebe sie seinem Pfarrer oder sende sie an den Kathol. Kirchenbauverein Osterburg, e. V.

Letzte Nachrichten.

Amerika und der Versailler Friede.
TU. Haag, 29. April. (Draht.) Das Echo de Paris meldet aus Washington: Man erwartet, das Wilson dagegen sein wird, das Versailler Abkommen mit Gewalt durchzuführen und daß er den Mächten mitteilen werde, daß er den Termin für die Zurückziehung der deutschen Truppen aus dem Ruhrgebiet verlängert wissen möchte. Die Beziehungen Wilsons zu den Ententeprimern

fixen werden allmählich schlechter. Die demokratischen Führer im Repräsentantenhaus teilen mit, daß sie wahrscheinlich eine ausreichende Stimmenzahl erhalten könnten, um den Friedensabschluß durchzusetzen.

Die Demokraten in Sachsen. — General Märker zurückgetreten.

TU. Dresden, 29. April. (Draht.) Die Frage der Regierungsumbildung in Sachsen ist in ein neues Stadium getreten. Der Hauptanschlag der deutschen demokratischen Partei in Zwickau beschloß, ihre Vertreter für den morgigen Landesausschuß der demokratischen Partei dahin zu instruieren, daß sie den Wiedereintritt der Demokraten in die sächsische Regierung bis zu den Wahlen ablehnen und für sofortige Neuwahlen eintreten. — Dem General Märker, dem bisherigen Oberbefehlshaber des Wehrkreiskommandos, ist der erbetene Abschied erteilt worden.

Die Portofreiheit für die Behörden wieder eingeführt.

TU. Berlin, 29. April. (Draht.) Nachdem gegen die von der Nationalversammlung beschlossene Aufhebung der Portofreiheit der Behörden der Reichsrat Einspruch erhoben hatte, hat die Haushaltskommission der Nationalversammlung gestern abend auf neue nach längerer Erörterung den Antrag Dr. Pachtke angenommen, nach welchem der Nationalversammlung vorgeschlagen wird, den § 1 des Gesetzes über die Postgebühren nach der Regierungsvorlage wieder herzustellen und das Gesetz unter den obwaltenden Umständen nicht mehr am 1., sondern am 8. Mai in Kraft zu setzen. In einer Resolution wird die Regierung ersucht, in einer Denkschrift baldigst den Umfang des Verkehrs der Behörden darzulegen.

Der Postdienst am 1. Mai.

TU. Berlin, 29. April. Auf Grund eines Kabinettsbeschlusses sollen die Staatsbetriebe den Arbeitern und Beamten am 1. Mai Urlaub gewähren gegen Weiterzahlung des Lohnes. Der Sonntagsbetrieb soll aufrecht erhalten werden. Das Reichspostministerium hat deshalb verfügt, daß der Post- und Telegraphendienst wie an Feiertagen

aufrecht zu erhalten ist. Diese Verfügung entspricht einer Notwendigkeit, denn ein geordneter Betrieb ist nicht aufrecht zu erhalten, wenn zum Teil Beurlaubungen erfolgen.

Forderungen der Reichseisenbahnarbeiter.

Berlin, 29. April. (Draht.) Die letzten Verhandlungen zwischen Regierungsvertretern und Beauftragten der Organisationen soll der Reichseisenbahntarifvertrag sich auf die vollen Arbeiter und Angestellten erstrecken. Die Arbeiter fordern die Abschaffung des Akkordsystems. Die Unter- und ein Teil der Mittelbeamten verlangen starke Verbesserungen des Gehalts. Den Arbeitern soll der Lohn dem der Industriearbeiter angepaßt werden, also wird im Durchschnitt 5,50—6 M verlangt werden. Als Grundlage für den Reichstarif sei der bisherige deutsche Tarif anzuerkennen.

Milderung der Besetzung in Oberschlesien.

TU. Opatowitz, 29. April. (Draht.) Die interalliierte Kommission hat die Zollbeamten beauftragt, die Demarkationslinie zwischen Oberschlesien und dem übrigen Deutschland, die gegenwärtig von französischen Patrouillen bewacht wird, mit Zoll- und Grenzwehren stark zu besetzen.

Die Reichswehr im Ruhrgebiet notwendig.

WTB. Berlin, 29. April. (Draht.) Reichsminister Geiler äußerte einem Mitarbeiter der Post, Stg.: Aus allen Teilen des Ruhrgebiets werde ich überschüttet mit Bitten, die Reichswehr nicht abzuziehen zu lassen. Wenn dort nur 2 Batterien verblieben, sei das allerschlimmste zu befürchten.

Demission des spanischen Kabinetts.

WTB. Madrid, 29. April. (Draht.) Der Ministerpräsident überreichte dem König die Demission, welche angenommen wurde.

Ankunft der türkischen Friedensdelegation.

WTB. Konstantinopel, 29. April. (Draht.) Die ottomanische Friedensdelegation wird am 1. Mai über Belgrad nach Paris abreisen.

Butterkarten-Ausgabe

für Selbstversorger und Verbraucher am Freitag, dem 30. April 1920, morgens von 9—12 Uhr und nachmittags von 4—7 Uhr auf dem Rathaus.
Vechna, den 28. April 1920.
Stadtmagistrat.

Bekanntmachung.

Einige Bürger unserer Gemeinde sollen auf ihren Namen für auswärtige Besitztümer Vieh auf die Marsch getrieben haben.
Der Magistrat fordert die betr. Personen auf, den zu Unrecht erfolgten Austrieb sofort zu melden und das Vieh unverzüglich wieder abzuholen, da für auswärtiges Vieh Weide nicht mehr vorhanden ist. Es liegt hier einseitiges Strafbareit und eine Schädigung der hiesigen Viehbesitzer vor. Im Unterlassungsfalle wird Strafantrag gestellt und zudem die Enteignung der auf dem Rathaus nicht ordnungsmäßig gemeldeten Tiere bei der Landesfleischstelle in Oldenburg beantragt werden.
Vechna, den 28. April 1920.
Stadtmagistrat: Berding.

Berordnung Nr. 1.

1.
Durch Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 11. April 1920 (R. G. Bl. S. 479) sind alle bisher auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung von dem Herrn Reichspräsidenten erlassenen Vorschriften und damit auch die von den Militärbefehlshabern (Reichswehrbrigade 10 in Hannover und Kommando der Marinestation der Nordsee in Wilhelmshaven) getroffenen Anordnungen außer Kraft und alle bisher für den Bezirk des Freistaats Oldenburg und für das Festungsgebiet Wilhelmshaven erlassenen Reichs- und Regierungskommissare außer Tätigkeit getreten.
2.
Durch Verfügung des Herrn Reichsministers des Innern vom 24. April 1920 ist der Ministerpräsident Tanzen zum Regierungskommissar für den Bezirk des Freistaats Oldenburg und für das Festungsgebiet Wilhelmshaven ernannt. Die Befugnisse des Regierungskommissars ergeben sich aus der genannten Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 11. April 1920.
Oldenburg, den 27. April 1920.
Das Staatsministerium:
Tanzen, Graepel, Driver, Meyer.

Direktion der Strafanstalten.

Vechna, 15. April 1920.
Die Direktion beabsichtigt für besondere Bedarfsfälle, namentlich bei Beurlaubung, Krankheit oder Abkommandierung von Aufsehern für bestimmte Tage oder Wochen ausfallweise Ersatz-aufseher für den Tages- oder Nachtdienst ohne Kündigungsfrist einzustellen.
Zuverlässige Leute, die sich dazu für geeignete und befähigt halten, werden aufgefordert, sich bei der Direktion zu melden.
Notiz.

Kleinbahn Vechna-Cloppenburg.

Unläßlich des Anlaufzuges am 30. d. Mts. verkehrt ein Sonderzug ab Vechna 10.15 abends, an Daren 10.26, an Bafum 10.34, an Bestrup 10.42, an Schwibbeeler 10.50, an Cappel 11.00. Die Benutzung ist gegen Abgabe gewöhnlicher Fahrkarten gestattet.
Betriebsleitung.

Gemeinde Bafum.

Am Montag, dem 3. Mai, vormittags von 8—12 Uhr
letzte Abnahme von Kartoffeln auf Bahnhof Bafum. Anmeldungen erbeten.
J. Frees.

Möbel-Verkauf.

Am Dienstag, dem 4. März, mittags 11 1/2 Uhr anfangend, werde ich für fremde Rechnung im Saale des Hotels zur Post, hier selbst, nachstehende Sachen öffentlich meistbietend zu verkaufen:
1 eichene Bettstelle mit Matratze, 1 Mangel, 4 Bügeleisen, 2 Bilder, 2 Blumenständer, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Garderobe, 2 Kohlenkasten, fünf Garderobenhalter, vier Bilderrahmen, zwei Handtuchhalter, 2 Waschtische, 6 Gardinenstangen, 2 Tische, 5 Stühle, 1 neuen Küchenschrank.
Käufer ladet ein
H. Burhorst, Lohne.

Nachfrage.

Wildeshausen. Auf dem am Freitag, dem 30. April d. J., nachmittags 1 Uhr, bei Hoffmeyers Wirtschaft in Querte stattfindenden Verkauf werden ferner
2 hochtragende Stuten,
3 gute Arbeitspferde und
1 noch gut erhaltene Tauchpumpe
verkauft.
C. Wehlamp, amtl. Aut.

Empfehle:

Runkelrübensamen
(Original gelbe Edendorfer)
(Original rote Edendorfer),
die blau Kohlsamen,
Schalotten, große Bohnen.
Vechna. D. Schröder.
Thomasmehl,
17% citratl. Ferner hochprozentiges
Kalifalz, Raint
und Kalkmergel.
empfehle preiswert ab Lager.
Diepholz. C. R. S. Hustedt.

la Portland-Zement und Bausackkalk

empfehle ab Lager Falkenrot und Schneiderkrug
Vechna. D. Schröder.

Langförden-Schneiderkrug.

Geflügel- und Kaninchen-Abnahme
in Langförden am Samstag von 9—11 Uhr bei Wirt Dultmeyer;
in Schneiderkrug am Samstag von 1—4 Uhr am Bahnhof. Zahle hohe Preise.
Vechna. Franz Suerdied.

Prima Rottlee

wieder vorrätig.
Clemens Frieling, Cappel.
Eier, Geflügel u. Kaninchen
kauft zu höchsten Preisen
Steinfeld i. D. Jof. Bergmann.

Ziegenlämmer

kauft zu erhöhten Preisen
Vechna. Franz Suerdied.

Habe noch einige getragene, guterhaltene silb.
Schlüsseluhren
preiswert abzugeben.
Bern. Köpping, Ahm., Goldstedt.
Trauring
ohne Namensinschrift verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei B. Brauand, Vechna.

Todes-Anzeige.


Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, gestern abend 7 1/2 Uhr unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Josef Hövel

geboren am 18. März 1855, gestorben am 27. April 1920, wohl vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Am ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen bitten
Die trauernden Angehörigen.
Biete, Fladderlohausen, Damme, Berlenbrück, Sincinati (Amerika), den 28. April 1920.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 1. Mai, morgens 10 Uhr in Neuenkirchen, wozu Verwandte und Freunde hiermit eingeladen werden.

Ofen, J. C. Z.

Regenschirme,
eigene Fabrikate, in größter Auswahl u. in allen Preislagen. Stets Eingang von Neuheiten in
Spazierstöcken,
kurzer, halblangen,
langen Pfeifen,
Zigaretten- u. Zigaretten-Spigen,
Meerhaum- und Bernstein-Waren.
Denabrücker Schirmfabrik
J. C. Jangenberg,
Osnabrück,
Telephon 958.
Nur Krahnstraße Nr. 21, Ecke Hakenstraße.
— Für Wiederverkäufer — besonders billige Preise!
Gemahlene
Muscheln
sind stets am Lager.
D. Schröder,
Vechna.
Habe noch
Weide für 2 Pferde
abzugeben.
Wer jagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkaufe:

1. ein sehr gut erhaltenes Herren-Fahrrad ohne Besetzung,
2. ein franz. Billard mit 3 Ebenbeinbeinen. Spielplatte 170 mal 90 cm. groß; auch passend zu Tisch,
3. eine Glucke mit neun Rillen (14 Tage alt),
4. 12 Zwerg-Hühner, Hennen beide legend.
Nachfrage in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Metallbetten,

Stahldrahtmatten,
Kinderbetten, Polster an Jedermann. Katalog fr. Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

Zu verkaufen
1 Jagdgewehr und 1 Silber-Hahn mit 7 Jungen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.
Habe 2 einjährige güste
Ziegen
zu verkaufen. Näheres bei C. Jof. Hontomp, Steinfeld.
Vor 8 Tagen eine tobtunte
Quene zugelaufen
(linkes Ohr Drahtkrappe mit weißem Band).
Feller Frilling, Weide bei Vechna.

Gesunden

eine neue Schiebkarre von Goldorf nach hier.
Eine neue
Nähmaschine
billig zu verkaufen.
Clem. Prunzke, Hellinghof.
Golden. Armband gefunden.
Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei
Georg Hülskamp, Stulenberg b. Vechna.
Erste Reparaturwerkstatt Vechna's für
Schirme
J. Maass.

Kath. Fräulein

aus achtbarer Familie, welches geneigt ist, Küche und Haushalt an der Seite der Frau gründlich zu erlernen, findet passende Gelegenheit, sogleich um schlicht.
Hotel zur Post
Inhab.: Gooemann,
Stadtdiön i. W.

Kriegsinvaliden

sucht auf sofort eine kaufmännische
Lehrstelle,
am liebsten auf einem Kontor. Angebote unter Nr. 77 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

trag Wärmisch wurde angenommen. Für den Antrag Brodau stimmten nur die Demokraten, das Zentrum und die Deutsche Volkspartei. (Die Strafverfolgung wurde also von den Sozialisten, Unabhängigen und Deutsch-Nationalen abgelehnt.)

Die Schlussarbeiten der Deutschen Nationalversammlung.

In der Sitzung am 27. April wurde, nachdem einige kleine Anfragen erledigt waren, die Finanzsprache fortgesetzt. Dr. Rießer von der Deutschen Volkspartei erklärte, daß seine Partei dem Reichsfinanzminister mit Vertrauen entgegenkommen und daß sie mit der größtmöglichen Befreiung des Vermögens, dem aber genügend Betriebskapital zum Wiederaufbau verbleiben müsse, einverstanden sei. Der Zentrumsabg. Gilling tritt für Auflösung der Kriegesgesellschaften ein. Ein Druck auf die Unternehmer zur Bezahlung der Streiklöhne dürfe von der Regierung nicht ausgeübt werden. Der Zentrumsabg. beir. Auflösung der Kriegesgesellschaften wurde angenommen, ebenfalls ein weiterer Antrag des Zentrums auf Einsetzung einer Kommission zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Staatsbetriebe.

WTB Berlin, 28. April. (Draht.) Nach einem Beschluß des Aeltestenausschusses wird die Nationalversammlung am Donnerstag ihre Beratungen beenden, jedoch am Mittwoch, 19. Mai noch einmal zusammentreten, um die alsdann vorliegenden dringlichen Gesetzentwürfe zu beraten. Vermutlich werden diese Beratungen bis zum Freitag, 21. Mai abgeschlossen sein. Der Volkswirtschaftsausschuss ist genötigt, noch eine Reihe von Berordnungen durchzuführen und wird deshalb am 17. Mai von neuem seine Arbeiten wieder aufnehmen. Der Haushaltsausschuss wird heute Abend unmittelbar nach Schluß der Plenarsitzung zusammenkommen, um die vom Reichsrat abgeänderte Postgebührenordnung einer neuen Beratung zu unterziehen.

Kein gesetzlicher Feiertag am 1. Mai.

Sowohl in der Deutschen Nationalversammlung als auch in der Preussischen Landesversammlung wurden gestern die Anträge der sozialistischen Parteien auf Anerkennung des 1. Mai als gesetzlichen Feiertag beraten und mit den Stimmen sämtlicher bürgerlichen Parteien abgelehnt. Der Unabhängige Adolf Hoffmann drohte für die Ablehnung, daß die Arbeiterklasse die Feier sich durch Proklamierung des Generalstreiks erzwingen würde. Darauf antwortete der Zentrumsabgeordnete Gronowski: „Eine größere Wertschätzung der Demokratie ist nicht denkbar, als diese Drohung mit dem Generalstreik für den Fall, daß die Mehrheit der Volksvertretung anders bestimmen sollte, als die Unabhängigen fordern. Meine Partei lehnt den Antrag einstimmig ab.“ Der Redner der Deutsch-Nationalen lehnte ebenfalls die Anträge ab, er meinte aber, „es ließe sich darüber reden, wenn es sich darum handelte, den Tag im Geiste der Behebung der Arbeitslosigkeit festlich zu begehen.“ Dieser Standpunkt der Deutsch-Nationalen ist etwas eigenartig. Wenn am 1. Mai wirklich gearbeitet würde, so dokumentiert das besser die Arbeitslosigkeit und liegt zudem im Interesse des deutschen Wirtschaftslebens.

Dankbar anerkennen muß man gegenüber der sozialdemokratischen Demonstrationstun die wirklich vaterländische Haltung der christlichen Gewerkschaften, die angesichts der wirtschaftlichen Notlage unseres Vaterlandes es ablehnen, am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen. Nicht Feiertage, sondern nur Arbeit und nochmals Arbeit können uns retten.

Sozialdemokratische Hehe.

Düsseldorf, 27. April. Gegen das bevorstehende Einrücken der staatlichen Sicherheitspolizei und die damit verbundene Auflösung der jetzigen Ortswehr erheben die sozialistischen Parteien Einspruch. Sie fordern die Arbeiter zu einer Straßenkumgebung auf. Die Ortswehr, die sich aus sozialistischen Arbeitern, hauptsächlich aus USP-Leuten zusammensetzt, beträgt heute noch an 800 Mann. Die Leute erhalten täglich 40 Mt. Löhnung. Die Ortswehr hat der Stadt bisher 2,6 Millionen Mark Kosten verursacht.

Die Befoldungsklasse der Volksschullehrer.

WTB Berlin, 27. April. Das preussische Staatsministerium beschloß gestern laut „Dtsch. Allgem. Ztg.“, daß die Volksschullehrer unter Verlängerung des Diätariats auf 7 Jahre in die Befoldungsklasse 7 eingereiht werden sollen. Damit sei der jahrzehntelange Streit um die Einreihung der Lehrer in einer ihren Wünschen vollauf entsprechenden Weise beigelegt worden.

Gegen die Sozialdemokratie.

Die außerordentliche Generalversammlung des christlichen Mittelstandes in Köln nahm eine Entschliessung an, in der gefordert wird, daß die Abkommen von Bielefeld und Münster, weil verfassungswidrig, für null und nichtig erklärt werden. Die bürgerlichen politischen Parteien werden aufgefordert, bei der Aufstellung der Kandidaten der Befoldung des Mittelstandes als des Rückgrats der bürgerlichen Parteien voll und ganz Rechnung zu tragen. Insbesondere sind sie der Auffassung der Kandidaten seitens der bürgerlichen Parteien nur im Einvernehmen mit dem christlichen Mittelstand erfolgen kann. Sie fordern andererseits alle organisierten Mittelständler auf, in voller Erkenntnis der ungeheuren Bedeutung der kommenden Reichstagswahlen nur solchen Parteien ihre Stimme zu geben, die die gerechte Forderung des Mittelstandes mit allen Mitteln zu vertreten bereit sind. Es gilt, zur Verhinderung der sozialistischen

Megeheit auch den letzten Bürger an die Wahlurne zu bringen. Unsere Parole lautet: Aufstellung des Bürgerturns! Nie Bürgerturn, nie Sozialismus!

verschiedene Nachrichten.

Die deutsche Kriegsschuld: 60 Milliarden?

Kopenhagen, 26. April. Nach einer Londoner Drahtung herrscht in der englischen Presse allgemeine Befriedigung darüber, daß die deutsche Kriegsschuld jetzt endgültig festgesetzt ist. Man gibt zu, daß es ein Fehler war, dies nicht schon zum Friedensvertrage zu tun, und man hofft, daß der Beschluß einen wichtigen Eindruck auf die wirtschaftliche und finanzielle Lage von ganz Europa ausüben wird. Es heißt, daß der Betrag der deutschen Schuld auf 60 Milliarden Franken festgesetzt sei. Millerand habe mindestens 100 Milliarden gefordert, jedoch sei es laut „Hamb. Nachr.“ Lloyd George gelungen, diesen Betrag herabzudrücken.

Ein sechsjähriges Kind als Geißel?

Seftin, 27. April. Die „Pommersche Tagespost“ meldet: Am Sonnabend vormittag wurde das sechsjährige Kind des bei dem Rapp-Busch beteiligten Majors Bischoff mit seiner Witwe verhaftet und nach Greifswald überführt. Wie die Kommissare behaupten, erfolgte die Verhaftung auf Anordnung des Oberpräsidenten. Dem Rechtsbeistand des Majors wurden bisher die Gründe der Verhaftung nicht angegeben. (Die Meldung klingt ungläublich. Wir wollen die Verbrechen der Rappisten nicht im Mindesten beschönigen, erachten es aber als eine ungläubliche Tat, ein unschuldiges Kind von sechs Jahren zu verhaften, sodas wir zunächst noch die Bestätigung abwarten müssen. Die Schrift.)

Vom internationalen Gewerkschaftsverband.

WTB Amsterdam, 28. April. (Draht.) Den Blättern zufolge sind die beiden Sekretäre des internationalen Gewerkschaftsverbandes betr. Besprechungen mit Gewerkschaftsführern und Regierungsmitgliedern nach Berlin abgereist.

Zu der Notenfälschung in Oesterreich.

WTB Wien, 28. April. (Draht.) Wegen der Fälschung des österreichischen Stempels auf 1000 und 10 000 Kronen-Noten wurden, den Blättern zufolge, gestern 7 Personen verhaftet, darunter ein Steindruckgehilfe der österreichischen Staatsbank.

Das Ende der Konferenz in San Remo.

Zurückhaltung der Berliner Presse.

WTB Berlin, 28. April. (Draht.) Die Ergebnisse der Konferenz in San Remo werden in der Presse nur wenig besprochen. Die Blätter sind in ihrem Urteil im allgemeinen zurückhaltend; sie werten jedoch als wesentliches Moment die Einladung des Reichszanzlers zu unmittelbaren Besprechungen mit den Chefs der alliierten Regierungen.

Fünzig Milliarden Goldmark Kriegsentschädigung?

WTB Amsterdam, 26. April. Nach einer „Telegraaf“-Meldung aus Paris berichtet „New York Herald“: Lloyd George habe in San Remo vorgeschlagen, den Betrag der durch Deutschland zu zahlenden Wiedergutmachungssumme auf 50 Milliarden Goldmark festzusetzen.

Die Gleichberechtigung der deutschen Vertreter.

WTB Amsterdam, 27. April. Nach einer Meldung des „Telegraaf“ aus San Remo erklärte Lloyd George gestern abend gegenüber italienischen Journalisten, die Alliierten würden bei der bevorstehenden Zusammenkunft in Spa die deutschen Vertreter als gleichberechtigt behandeln. Ein italienischer Diplomat bezeichnet die Konferenz als einen großen Sieg der europäischen Politik. „Allgemeines Handelsblatt“ schreibt: Trotz des Triumphgesangs der Pariser Presse über die unter den Bundesgenossen hergestellte Einigkeit und trotz des scharfen Tones, in dem einige Untertheile der Erklärung der Alliierten abgefaßt sind, erhält man doch den Eindruck, daß in der ruhigeren Atmosphäre von San Remo Millerand zu einer nüchternen Auffassung gekommen ist. Der Beschluß, mit Deutschland direkt zu verhandeln, bedeutet, daß der Standpunkt des unerbittlichen Siegers, der nur vorzuschreiben und zu befehlen hat, verlassen wird und daß ein Weg betreten wird, der zum Vertrauen und zur Zusammenarbeit führen kann.

Frankreich und die deutsche Vermögensabgabe.

Genf, 27. April. Der Pariser halbamtliche „Temps“ meldet: Zur Deckung der von Deutschland alljährlich nach Millerands Vorschlag zu zahlenden drei Milliarden Franken wird Frankreich in jedem Fall auf die deutsche Vermögensabgabe zurückgreifen, die nach Erzbergers Vorschlag allein 80 Milliarden erbringen sollte.

Mühsal an der Arbeit!

Haag, 27. April. „Haagsche Post“ findet die Vorgänge in San Remo tief betrüblich, weil wieder dieselben Füscher, die in Paris den Frieden verdorben hätten, am Werke seien. Es seien Leute, die ihr Mandat lediglich aus der Parteipolitik herleiteten und keinesfalls geeignet seien für die große Aufgabe, die sie leichtfertig übernommen hätten. Voraussichtlich werde die Leistung aller dieser unzureichenden Phrasenhelden nicht besser sein, als ihre Arbeit in Paris. Die Lage sei dermaßen, denn damit bleibe die Welt weiter den Parteipolitikern und Chauvinisten ausgeliefert. Zur Rettung gebe es nur eine Alternative: entweder das

Aufkommen eines großen Tyrannen, der mit Gewalt Recht spräche und es mit eiserner Faust durchsetze, oder das Aufbäumen verzweifelter Wölfer, die mit Gewalt das ganze System von Unrecht und Verrücktheit in Stücke schlagen in der Hoffnung, dafür etwas Besseres aufbauen zu können. An dieser Zukunftsperspektive werde all das Geschwafel in San Remo und all das Pressegewäsch darüber nichts ändern können.

Weiter sagt die „Haagsche Post“, daß eine Regierung, die auf so schwachen Füßen stehe wie die gegenwärtige französische, für das Ausland besonders gefährlich sei, weil sie allzu leicht durch das Aufwerfen auswärtiger politischer Fragen Ablenkung von der inneren Misere suche. Es sei nicht ausgeschlossen, daß bestimmte Vorgänge auf internationalem Gebiet in der letztverloffenen Zeit ganz anders verlaufen wären, wenn das Kabinett Millerand im Innern mehr Autorität hätte.

Italiens verböhnliche Haltung.

San Remo, 27. April. In der gestrigen Konferenz der Entente Staatsmänner, in der beschloffen wurde, der deutschen Regierung keine andere Entschliessung zu geben als die, die in der Einladung des Reichszanzlers nach Brüssel oder Spa bereits enthalten ist, veruchte der italienische Ministerpräsident vergeblich, seine Kollegen zu einer entgegenkommenderen Haltung zu bewegen.

Basel, 27. April. Der „Avanti“ berichtet: Die Konferenz in San Remo hat klar erwiesen, daß in Frankreich der Geist der Militarkaste herrscht. Millerand hat sich als eine vorgeschobene Figur des Marshalls Foch entpuppt, der in Wirklichkeit in Frankreich regiert. Man kann nicht leugnen, daß Ritti und Lloyd George diese Tatsachen kannten und mißbilligten und daß sie Millerand wissen ließen, daß die Ziele Fochs nicht diejenigen Italiens und Englands sein könnten.

Oldenburg.

Zentrumsorganisation.

1. Es ist nicht richtig, wenn die Gemeindeausschüsse allein die Auswahl und die Festsetzung der Reihenfolge der 15 Landtagskandidaten vornehmen, sondern dies muß in den Versammlungen der Zentrumsmitglieder der einzelnen Gemeinden geschehen. Der Landesvorstand kann bei der Ausählung und Bewertung der Plätze nur solche Abstimmungen gelten lassen. Schriftliche Abstimmungen geben den Volkswillen am besten kund.

2. Es ist hohe Zeit, daß die Vorstände der Gemeindeausschüsse ihre Wünsche bez. Redner in Versammlungen dem Zentrumsbüro Wechta, Telefon 41, mitteilen, damit hier die erforderliche Ueberprüfung gewonnen wird. Unnötiges Hin und Herreisen der Redner muß nach Möglichkeit vermieden werden. Benachbarte Gemeinden müssen die Versammlungen auf nahegelegende Tage ansetzen.

3. Die Rednerkosten müssen von den Gemeinden getragen werden.

4. Es ist überall eifrige Sammelkäuflichkeit erforderlich. Die unumgänglich notwendigen Mittel fehlen noch gänzlich; die vorhandenen Bestände genügen nicht einmal, um unsere Schulden bei der Parteikasse in Berlin zu decken.

5. Bei der Schwierigkeit und Kostspieligkeit der Reisen wird der Schwerpunkt der Wahlarbeit in die Kleinarbeit der Gemeindeausschüsse zu legen sein. Daraus folgt die Pflicht, die Gemeindeauschussmitglieder zu Schulen und zu eifrigster Agitation zu ermuntern.

Die Kandidatenliste der Deutsch-Demokraten für die Landtagswahl.

Auf dem Parteitag der deutsch-demokratischen Partei am 27. April wurde folgende Liste genehmigt: 1. Ministerpräsident Tanzen-Heering; 2. Ziegeleibesitzer Schmidt-Jezel; 3. Gemeindevorsteher Kalkuhl-Spen; 4. Tischlermeister Freese-Oldenburg; 5. Eisenbahnoberssekretär Albers-Oldenburg; 6. Landtagspräsident Tanzen-Stollhamm; 7. Landwirt Schipper-Langewerth; 8. Frau Pfannhuche-Oldenburg; 9. Bankdirektor Murken-Oldenburg; 10. Kreischulinspektor Stukenberg-Oldenburg; 11. Gärtnerleibesitzer Kraas-Rastede; 12. Werftarbeiter Vornhöst-Rüftringen; 13. Schiffsmakler Wieting-Brake; 14. Abteilungsleiter Reintich-Delmenhorst; 15. Bahnhofsvorsteher Seighusen-Neuenkoop; 16. Landwirt Tanzen-Rodenkirchen. Die an der Zahl 39 noch fehlenden Kandidaten soll der Vorstand bestimmen.

Als demokratischer Kandidat

für unseren 16. Wahlkreis (Osnabrück-Aurich-Oldenburg-Bremen) kandidiert Reichsminister Koch.

Aus dem Oldenburg, Münsterland

Behta, 29. April.

— Auf dem gestrigen Vertretertag der Zentrumsparthei Oldenburg in Cloppenburg fand die vom Ausschuss der Partei aufgestellte Kandidatenliste einmütige Annahme. Heute haben die 22 gewählten Vertreter in Osnabrück mit den übrigen Zentrumsorganisationen im Reichstagswahlkreis über die Festsetzung der Kandidatenliste zu verhandeln.

— Ihre silberne Hochzeit feiern am Freitag dieser Woche die Eheleute Heinrich Schumacher, Hagen bei Wechta. Wir wünschen dem Jubelpaare, daß es nach weiteren 25 Jahren auch das goldene Ehejubiläum begehen könne.

— Auch ein Zeichen der Zeit. Unter diesem Stichwort wird auswärtigen Blättern von hier geschrieben: Wenn wir alles so in Ueberfluth hätten wie Kunsthonig und Marmelade, dann wären wir sehr gut daran. Aber ein sehr bitterer Beigeschmack fehlt nicht. Denn diese Prunkstrickmittel

sind so teuer, daß kein Mensch sie kaufen will. Unsere Kaufleute bieten beides an, aber ohne Erfolg. Ob die Landesverordnungsstelle Oldenburg eine Rücknahme für angängig hält, ist noch die Frage, wahrlich nicht wird sie es nicht tun. Dann müssen die Kaufleute sehen, wie sie Honig und Marmelade loswerden.

Oythe, 26. April. Heute zeigten sich hier bereits die Turmschwalben (Segler), also eigentlich 9 Tage zu früh, weil der Tag ihrer Heimkehr gewöhnlich erst der 4. Mai zu sein pflegt. Auch beim Wegzuge haben sich diese Zugvögel, die sonst ihren Flug fast genau nach dem Kalender einzustellen pflegen, nach dem Wetter gerichtet. Bei der außergewöhnlichen Hitze im September 1919 zogen sie voriges Jahr erst am 9. August von hier fort, wogegen sie sonst pünktlich schon am 4. August ihre Heimreise antreten. Ob sie schon einen Monat voraus das außergewöhnliche schöne Wetter des Nachsommers vorausgesehen haben? Diese Verschiebung der Zeit der Ubreife und Wiederkehr gerade bei den Turmschwalben ist sehr auffällig und für jeden Ornithologen äußerst interessant und bemerkenswert. — Die Hanzschwalben sah ich bereits am 13. April, was aber weniger auffällig ist, weil diese sich fast immer nach dem Wetter richten, und es ihnen auf einige Tage früher oder später so genau nicht ankommt.

z Oythe, 27. April. Gewiß, das heutige Frühlingswetter ist den andern Jahren fast um 1 Monat voraus, aber es ist nicht so wunderbar, als wenn ähnliches noch kaum dagewesen wäre. Die Leute vergessen zu leicht die genaueren Daten, und es ist nicht richtig, daß alte Greise ein gleiches oder ähnliches Frühjahr noch nicht erlebt hätten. Noch dieser Tage sprach ich einen 80jährigen Vater, der sich genau erinnerte, daß er in seinem Leben es schon dreimal erlebt hätte, daß er beim Gange zum Wechtaer Markt (25. April) die Wehren aus dem Roggen gesehen. In diesem Jahre sind wir noch nicht so weit. Zwar steht der Roggen auch in Pfeifen, aber die Wehren werden sich noch einige Tage verstockt halten. Ein anderer wußte, daß sein Vater sie einmal aufmerksam gemacht hatte, als bereits um Ostern (damals etwa 15. April) die Wehren aus dem Roggen kamen: „Merkt euch das, Kinder, einmal habe ich es mehr erlebt, was gewesen ist, kann wieder kommen“. Vielleicht war es das 1859, wo ich heute noch von einem alten Manne hörte, man die Röhre schon 6 Wochen vor Mai in die Weide treiben konnte. Auch das Jahr 1889 war ein sehr zeitiges Frühjahr. Das Jahr vorher, 1888, war ein rechtes Wasserjahr gewesen. Den ganzen Sommer hatte es geregnet, man bekam die Sonne kaum mehr zu sehen. In der Friesonther Gegend verdarb fast alles Heu, manche große Wiesen blieben ungemäht liegen, die Leute wurden krank von dem vielen Waten im Wasser. Auch das beigebrachte Heu war so oft verregnet, daß es für das Vieh kaum mehr genießbar blieb. Im Winter 1888/1889 war es deshalb für das Rindvieh ein wahres Hungerjahr, manche Kuh krepierete, und Ende März konnten viele kaum mehr stehen. Da kam Gott mit dem schönen Frühling 1889 zu Hilfe. Schon Anfangs April konnte man das Vieh in die Weiden treiben, und es war gereffet. Noch im Jahre 1912 konnten wir am 3. Mai in unserm Garten schon voll aufgeschläte Rosen pflücken. Jetzt steht derselbe Rosenstock auch in Knospen, ob er aber über 8 Tage, schon blühen wird, ist mir noch sehr zweifelhaft. Für gewöhnlich blühen dieselben Rosen erst Anfang Juni.

z Steinfeld, 29. April. Nach langer Unterbrechung findet am Sonntag und Montag, dem 2. und 3. Mai Kirmes, Kram- und Viehmarkt statt. Um die alten Märkte aufrecht zu halten, wird gebeten, daß sich jeder daran beteiligt, damit der Markt im Handel mit Vieh alle früheren in den Schäften stellt.

z Osterfeine, 28. April. Am Sonntag, dem 2. Mai wird im geräumigen Saale des Herrn Ludwig Schomaker-Dammerlohhausen eine Zentrumsversammlung der Zentrumsvereins Osterfeine stattfinden. Es werden zu dieser Versammlung sämtliche Wähler und Wählerinnen des 2. Wahlbezirks Damme, (Damme-Ost) eingeladen. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Programms (siehe Anzeige) darf wohl erwartet werden, daß sich sämtliche Eingeladene aus den in Frage kommenden Ortschaften einfinden.

Wehen, 28. April. Bei der ordentlichen Mitgliederversammlung des Bauvereins der Wallfahrtskirche zu Wehen finden wichtige Verhandlungen statt, worauf Mitglieder und Gönner besonders aufmerksam gemacht und dringend eingeladen werden. Siehe Anzeige!

Effen, 27. April. Neuer Gemeindevorsteher. Bei der gestrigen Wahl des neuen Gemeindevorstehers wurde Franz Bökemann, Brookstreek, zum Gemeindevorsteher gewählt.

Friesonthe, 27. April. Am Freitag nachmittag 3 Uhr hält der Verein der ehemaligen Kriegsgefangenen für das Amt Friesonthe in Kroses Gathhof hier eine öffentliche Versammlung ab, in der Landrat Dugend aus Oldenburg einen Vortrag hält über die Kriegsgefangenenbewegung.

z Lönigen, 27. April. In einer von etwa 250 Personen besuchten Bürgerversammlung wurde über die Trennung des Ortes von der Gemeinde Lönigen verhandelt. Von verschiedenen Rednern wurde auf die Stadt- und Landgemeinde Lönigen hingewiesen, in denen früher die Verhältnisse ganz ähnlich gelegen, wie jetzt in Lönigen und wo die Trennung für beide Teile von großem Segen gewesen sei, was aus Lobne zugehörige Herren gern bekräftigen. Betr. Schulen, Rektoratsschule, landw. Winterschule usw. lasse sich wie in Lobne auch hier in Lönigen ein Modus finden, nach welchem man sich auf gutlichem Wege verständige. Wenn die Verwaltungskosten auch für den Ort Lönigen etwas höher würden, so sei doch auch wohl zu berücksichtigen, daß ein Bürgermeister die Interessen des Orts Lönigen intensiver wahrnehmen kann, als ein Gemeindevorste-

Empfehle
**Kochherde, Kesselöfen,
 Dezimalwagen,
 Gewichte, Karbid.**
 H. Timmermann, Vechta.

Bruchleiden!
 Brüche sind heilbar, ohne Operation, ohne schmerzhaftes Einpritzen, vollständig ohne Berufsunfähigkeit. In Behandlung kommen: Leisten, Schenkel, Hoden, Nabel- und Bauchbrüche. Unter spezieller Behandlung eines approbierten Arztes.
 Wer mich bei meiner Anwesenheit in Vechta zu sprechen wünscht, teile mir dies bis zum Donnerstag, den 6. Mai mit. Es erfolgt sofort die Mitteilung, wo und wann die Sprechstunde in Vechta abgehalten wird. Briefliche Behandlung ausgeschlossen. Besondere Reisekosten werden nicht berechnet. Anmeldung ist zu richten an
Dr. med. H. L. Meyer,
 Hamburg, Schauenburgerstr. 4.
 Zeugnis-Auszüge:
 Hierdurch bescheinige ich, daß mein Sohn nach ca. 1/2 Jahr. Behandlung von seinem linksseitigen Leistenbruch durch die Methode des Herrn Dr. med. H. L. Meyer, Hamburg, Schauenburgerstr. 4, geheilt ist.
 J. B. Vechta, 21. 1. 20. Frau S. W., Dojme i. Oldb.
 Hiermit bescheinige ich dankend, daß ich nach ca. 6 monatlicher Behandlung von meinem linksseitigen Leistenbruch geheilt bin. Während der Kur konnte ich ungehindert meinen schweren Beruf als Sägmich ausüben.
 E. G. Schürmann in Oldenburg.
 Ihre Behandlung hat inabellos geheilt, bin sehr damit zufrieden.
 U. W.
 Oldenburg, den 15. 9. 19.

Ich habe augenblicklich wieder größere Auswahl in
Herden
 (Fabrikat Küppersbusch) weiß u. schwarz emailliert, hoch und tief gebaut. Ferner
Kesselöfen
 75, 85, 100, 125, 150 Liter.
Heinr. Jos. Diekmann, Lohne.
**Lojen Kainit,
 Thomasmehl,**
 Hochprozentige Ware empfehle ab Lager Falkenrott und Schneiderkrug.
D. Schröder, Vechta und Schneiderkrug.

Der Kriegerverein Strücklingen
 will für den 13. und 14. Juni 1920 Wirtschaftsbude mit Tanzzelt verpacken sowie sämtliche Platzbuden mit Karussell.
 Offerten sind zu richten an den
Vorstand d. Kriegervereins Strücklingen.

Kalkstickstoff
 trifft Ende dieser Woche ein. Vorbestellungen umgehend erbeten.
Vechta. B. A. Fortmann.

Klee- u. Grasamen,
 als:
**Rotklee,
 Weissklee,
 Schwedenklee,
 Thymothee,
 engl. Raygras,
 ital. Raygras,
 Knautgras,
 roter Schwingel,
 Honiggras**
 empfiehlt
**D. Schröder,
 Vechta u. Schneiderkrug.**

Empfehle mein grosses Lager
 in sämtlichen
 Eisenwaren, Porzellan, Glas- und Kurzwaren, Haus- und Küchengeräten, gerahmten Heiligenbildern und Hauslegen, Heiligenfiguren und Engeln, Hang- und Stehkreuzen, alles zu Hochzeitsgeschenken sehr passend.
Vakum. S. Beckmann.
 Habe ständig eine große Anzahl tragender und fettsäurehaltender
Rinder
 zum Verkauf oder Tausch stehen.
B. Blömer, Dinklage.

**Grosse Auswahl in
 Porzellan, Steingut,
 Glassachen, Braungeschirre
 und Töpfen.**

Zu Hochzeitsgeschenken empfehle:
 Tafelservice, Kaffeeservice,
 Dessert- u. Kuchenteller,
 Basen, Nideltablets,
 Butterdosen, Weingläser,
 Glasschalen,
 Heiligenfiguren etc.
Damme. C. H. Mähler.

Alle reparaturbedürftige
Fahrräder
 werden in wenigen Tagen wie neu aufgearbeitet in der
Fahrradfabrik Georg Rolfes, Vechta.
 — Telefon 28. —

**la. hochkeimfähige Saatlupinen
 und doppelt gereinigte Seradella**
 empfiehlt
D. Schröder, Vechta und Schneiderkrug.

Am Lager vorrätig:
**Ammoniak-Super
 5x8,
 Hederich-Kainit,
 gemahl. Aetzkalk,
 Zement**
 Rechterfeld. Ahlers & Mühle.
Verkaufe 2000 Pfund Stroh.
 Hausstette. Vornhufen.

Großen Posten stählerne
Torf-Spaten
 à Stück Mt. 27,50
 zu haben bei
H. Timmermann, Vechta.

S. O. L.
An unsere Mitglieder!
 Bauern, Eigner,
 Heuerleute, Landvolk!

Im Laufe dieser Woche finden in allen Gemeindeauschüssen der Zentrumsorganisation Abstimmungen über die Kandidaten des Landtages statt. Deshalb ist es jetzt Zeit, daß wir Landwirte unsere Rechte durch das Wahlsystem Averdams-Bergmann wahrnehmen. Wir beanspruchen die
Halfte
 aller Sitze. Jeder zweite Kandidat auf der Liste muß zu uns gehören. Wie erreichen wir das? Dadurch, daß alle Freunde des Landvolkes und alle die an einer kaufkräftigen und gesunden Landwirtschaft interessiert sind, bei den Wahlen in den Gemeindeauschüssen die von unserer Gesamtauswahl benannten Kandidaten zuerst auf den Zettel schreiben.
 Landwirte! Aufgepaßt! Gebraucht den Stimmentzettel richtig! Jetzt oder nie kämpft Ihr einen ausdauernden Kampf gegen die Zwangswirtschaft mit ihren Folgen und für die Freiheit in Eurem Betriebe.

Zentrums-Versammlung
 der Zentrumsorganisation Osterteile
 am Sonntag, dem 2. Mai
 im Saale des Herrn Ludwig Schomaker, Dämmerlohhausen. Anfang pünktlich 5 Uhr nachmittags.
 Tagesordnung:
 1. Bericht über die Landesauswahlprüfung der Zentrumsparlei in Vechta.
 2. Besprechung und Aufstellung der Kandidatenliste zur Landtagswahl.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein
 Der Vorstand.

Am Sonntag, dem 2. Mai, sind alle Geschäfte von morgens 8 bis nachm. 4 Uhr
 geöffnet.
Kaufmännischer Verein Diepholz.

Möbel-Verkauf.
 Am Mittwoch, dem 5. Mai, nachmittags 2 Uhr anfangend, werde ich für fremde Rechnung bei Maler W. Helmes in Bohne (Budenstraße 34) nachbenannte Möbel öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:
 1 hochseine Plüschgarnitur in Nussbaum, bestehend aus 1 Sofa, zwei Sesseln und 4 Polsterstühlen, 1 sehr gute Plüschgarnitur, bestehend aus 1 Sofa u. 2 Sesseln, 1 gute Plüschgarnitur, bestehend aus 1 Sofa und 2 Sesseln. Ferner 1 Sofa, 2 gute Kleiderschränke, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Kommode mit Spiegelaufsatz, 2 Tische, davon 1 aus Nussbaum, u. mehrere Stühle.
 Käufer ladet ein
Kamphus.
 Bohne, den 26. April 1920.
 NB. Unbekannte auswärtige Käufer wollen Barzahlung leisten oder bekannten Bürgen stellen.
 D. D.

Am Mittwoch, dem 5. Mai, nachm. 4 1/2 Uhr, findet die
ordentl. Mitgliederversammlung
 des „Vereins zur Förderung der Wallfahrten zum Gnadenorte Bethen und zum Bau einer Kriegergedächtniskirche daselbst“ in der Walthalla zu Cloppenburg statt.
 Verhandlungsgegenstände sind:
 1. Rechnungsablage.
 2. Neuwahl für die auscheidenden Vorstandsmitglieder.
 3. Bauangelegenheiten.

Am Sonntag, dem 2. Mai
BALL
 für die heimkehrenden Krieger im Saale des Herrn Ernst Gerdes.
 Anfang 5 Uhr,
 wozu freundlichst einladet
Der Kriegerverein Strücklingen.

Empfehle ab Lager Bohne
**prima Zement und
 Zementkalk (Sackkalk).**
 Bohne, April 1920.
H. Burchorst.
 Habe noch einige tausend Pfund
schweren Hafer
 abzugeben.
Vakum. G. Beckmann.

Pflanzen:
 Kohlrabi, Blumentohl,
 Wirsing, Rottohl
 zu verkaufen.
Damme. C. H. Mähler.

Rauchtabak,
 rein überfeicht, hervorragend sachmännisch bearbeitete Qualität
 in 100 Gramm-Paketen banderoliert
 Grobschnitt . . . Mt. 25.— pro Pfd.
 Mittelschnitt . . . Mt. 27.— pro Pfd.
 Feinschnitt . . . Mt. 29.— pro Pfd.
 Post-Nachnahme im Gewichte von 9, 18 und 25 Pfd. Gleichzeitig empfehlen rein Uebersee-Zigarren nur feinsten Qualität bis Mt. 4000.— pro Kille.
**Stein & Haus, Tabak- und Zigarrenfabriken,
 Radentkirchen (Rhld.)**

Waldobjekte,
 Nuss- oder Brennholz jeder Holzart kauft zu hohen Preisen. Vermittler zahle hohe Provision.
**Dinklage. Heinr. Tepe,
 Telefon 48. Holzhandlung.**

Döllen — Astrup — Visbek.
Geflügel- u. Kaninchenabnahme
 am Samstag, dem 1. Mai,
 in Norddöllen von 9—11 Uhr bei Wirt Gemming;
 in Astrup von 11—1 Uhr bei Witwe Wamke;
 in Visbek von 2—4 Uhr bei Witwe Bäder Meyer.
Frz. Suerdick, Vechta, Tel. 50.

**Neue Damen- und
 Herren-Fahrräder**
 in prima Ausführung wieder vorrätig.
 — Mäßige Preise.
Georg Rolfes, Fahrradfabrik, Vechta.
 Telefon 28.

Latten und leichte Kanthölzer
 hat abzugeben
Steinfeld. U. Nieberding.

Todes-Anzeige.

 Heute morgen um 6 1/2 Uhr hat der Herr über Leben und Tod meine langjährige treue Haushalterin
Bernardina Fortmann
 geb. am 2. April 1844 zu Steinfeld, versehen mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit gerufen.
 Um ein andächtiges Gebet für ihre Seelenruhe bittet
**Johannes Berkenbrügge,
 Witw.**
 Cloppenburg, 1920 April 28.
 Die Beerdigung ist Samstag 9 1/2 Uhr in Cloppenburg.

Zigarren
 von 700 Mark bis zu den feinsten Qualitätsstücken in kleinen und großen Posten laufend abzugeben.
**Zigarren-Verandhaus
 Gerh. Schütte & Co.,
 Bremen, Ansgarikirchhof 6.**